
Stammapostel Wilhelm Leber

Wohlfühlgemeinden

Meine lieben Brüder und Schwestern!

Wir haben uns im Kreis der Bezirksapostel mit der Frage beschäftigt, wie unsere Kirche idealerweise aussehen sollte. In der Geschäftswelt würde man sagen: Wir haben eine Vision ausgearbeitet. Die folgende Beschreibung ist schließlich dabei herausgekommen:

„Eine Kirche, in der Menschen sich wohlfühlen und – vom Heiligen Geist und der Liebe zu Gott erfüllt – ihr Leben nach dem Evangelium Jesu Christi ausrichten und sich so auf sein Wiederkommen und das ewige Leben vorbereiten.“

Da fällt die Formulierung ins Auge: „... in der Menschen sich wohlfühlen ...“

Diese Aussage gibt Anlass zu Fragen:

- Fühlst du dich wohl in der Gemeinde?*
- Meinst du, dass dein Nachbar auf der Kirchenbank sich wohlfühlt?*
- Fühlen sich Gäste wohl?*

Meine Erfahrung sagt mir, dass es hinsichtlich des Wohlfühls Unter-

schiede zwischen den Gemeinden gibt. Ich hörte einmal, dass jemand seine Gemeinde als „Wohlfühlgemeinde“ bezeichnete.

Das ist eine lohnende Zielsetzung: Jede Gemeinde soll eine „Wohlfühlgemeinde“ sein!

Was zeichnet eine solche Gemeinde aus? Aus meinem Verständnis sind es vor allem diese Punkte:

- Liebevoller Umgang untereinander*
- Herzliche Gemeinschaftspflege*
- Ein engagierter Kreis von Amtsträgern*
- Einer kümmert sich um den anderen, jeder ist für den anderen da*
- Tolerantes Verhalten gegenüber anderen Vorlieben und Interessen.*

Es könnte der Einwand kommen, das klinge fast paradiesisch und sei unrealistisch. Ich weiß sehr wohl, dass im Alltag einiges auf der Strecke bleibt. Aber sollten wir uns nicht darum bemühen, dem Idealbild näher zu kommen? Die oben formulierte Vision gibt einen Hinweis, wie man das erreichen kann. Es heißt dort: „... vom Heiligen Geist und der Liebe zu

Gott erfüllt ...“ Das ist der Schlüssel: die Führung des Heiligen Geistes und die Liebe zu Gott!

Wo diese Grundlage vorhanden ist, kann das Wohlfühl in der Gemeinde zunehmen.

Wo der Heilige Geist die Führung hat, da sieht man nicht so sehr auf sich selbst, sondern hat das Wohl des anderen im Auge. Apostel Paulus gibt den Rat: „... und ein jeder sehe nicht auf das Seine, sondern auch auf das, was dem andern dient“ (Philipper 2,4). Übertragen auf die hier vorgetragenen Gedanken komme ich zu der konkreten Empfehlung: Jeder leiste einen Beitrag, dass er selbst, aber auch andere sich in der Gemeinde wohlfühlen.

Ich wünsche euch, ihr lieben Brüder und Schwestern, ein reich gesegnetes neues Jahr und viel Freude in der Gemeinde. Möge überall das Wohlfühl gesteigert werden können und einmünden in das überwältigende Wohlfühl, das wir haben werden, wenn das Glaubensziel erreicht ist.

*Mit herzlichen Grüßen,
euer*

Wilhelm Leber